

# Wie klingt Winter in Smolensk?

## TS-Musikproduktion vertont Dirk Sagers Reisefilm von Berlin nach Saigon

Von  
Peter Müller

**KIEDRICH** Wenn Dirk Sager eine Reise tut, geht es meist nach Osten. Und mit Vorliebe nach Russland, wo der Fernseh-Veteran sich schon zu Hause fühlen muss. Wie kein anderer hat der ehemalige Leiter des ZDF-Studios Moskau das Riesereich durchkämmt und dabei immer wieder ein Bild gezeichnet, das über politische Gipfeltreffen, Korruptionsaffären und Umweltkatastrophen weit hinaus geht. Sager blickt in die Befindlichkeiten der Menschen und zeigt die russische Seele. Dafür reist er schon mal per Jeep, Hubschrauber oder zu Wasser vom Polarmeer bis in den östlichsten Zipfel Sibiriens.

Nun allerdings hat er eine Tour der Superlative hinter sich gebracht, die auch als Versuch für das Guinness-Buch der Rekorde taugen würde: 16000 Kilometer in dreieinhalb Monaten, per Bahn, von Berlin bis zur Endstation Saigon. Quer durch Polen, Weißrussland und Russland bis an die Wolga, weiter durch die kasachische Steppe und entlang der Seidenstraße nach Xinjiang, in die Provinz der chinesischen Muslime. Mit einem kleinen Team - Kameramann, Assistent und jeweils ein „Pfadfinder“ - folgte er den alten Karawanenwegen gen Osten, streifte die Wüste Gobi und besuchte eher unbekannt Millionenstädte Chinas bis sich der Zug schließlich durch eine atemberaubende Landschaft in das tropische Vietnam schlängelte.

Wenn man so will, auch eine Spurensuche in den ehemaligen Reichen der Diktatoren Hitler, Stalin und Mao. Sagers wirkliche Helden aber sind

Bauern, Schnapsbrenner, Fischer, taubstumme Köche oder Lokführer. Er sucht das historische Ganze in Begegnungen am Wegesrand. Seine faszinierenden Bilder betextet er meist sparsam, mit kurzen, Metaphern-gespickten Sätzen. Und er ist ein Perfektionist in Sachen Filmmusik, die Emotionen verstärken, den Nerv treffen, Thema und Bilder begleiten soll - ohne sich in den Vordergrund zu drängen. Tobias Bösel und Siegfried Rolletter, die kreativen Köpfe der Kiedricher TS-Musikproduktion, die schon Sagers Russland-Reportagen musikalisch unterlegt haben, geben auch dem Vierteiler „Berlin-Saigon“ wieder die Töne: „Mit Dirk Sager gab es wieder eine sehr intensive Zusammenarbeit. Er war auch gemeinsam mit Redak-

teur Steffen Bayer hier im Studio, um die ersten Rohschnitt-Musiken zu besprechen. Diese gemeinsame Arbeit vor Ort ist sehr wichtig, gerade für die Detailarbeit.“

Wie aber klingt nun eine Zugfahrt über die Oderbrücke, ein Wintermorgen in Smolensk oder die Ankunft in Saigon? „Nicht folkloristisch“ sollte es sein, „nicht total vietnamesisch oder total weißrussisch“. Sager liebt klassische Musik, übernimmt die Endabmischung am Schneidetisch meist selbst. Das Duo Bösel/Rolletter hat ihm dazu ein „symphonisches Hauptmotiv, das auch mit akustischen Instrumenten gespielt wird“, entwickelt, um den Zuschauer in verschiedenen Varianten dieses Themas durch alle Kontinente begleitet. „Der Puls des

Zuges ist dabei immer deutlich zu spüren - ob im großen Orchester oder in kammermusikalischer Variante.“ Orchesterale Steigerungen, Modulationen oder bewusst eingesetzte Dissonanzen, neue Motive und entfernte Harmonien, angepasst an Schauplätze und Stimmungen, Samples und Einzeltöne - das braucht neben dem Computer vor allem Feeling und Sensibilität. Die Oderbrücke tönt dann schließlich in Cello solo, der klare russische Winter reduziert in Gitarre und Akkordeon mit einer Prise Balalaika und die Fahrt zum roten Fluss in Klarinette.

■ „Berlin-Saigon“ im ZDF, ab Dienstag, 27. März, 20.15 Uhr.  
■ Weitere Informationen im Internet auf der Seite [www.ts-musikproduktion.de](http://www.ts-musikproduktion.de)



Ein starkes Team für einen starken Film (von links): Tobias Bösel, ZDF-Redakteur Steffen Bayer, Dirk Sager und Siegfried Rolletter.  
Foto: TS-Musikproduktion